

Kammermusikprojekt Transdanube 2016, www.transdanube.org

3. Konzert, Sa 21. Mai 2016

„Beethoven II“

**Maximilian Bratt, Violine
Gregor Urban, Klavier**

Programm:

L.v. Beethoven (1770-1827):

Sonate für Violine und Klavier Nr. 8, G-Dur, op. 30/3 (1802):

Allegro assai
Tempo di Minuetto, ma molto moderato e grazioso
Allegretto vivace

Sonate für Violine und Klavier Nr. 6, A-Dur, op. 30/1 (1802):

Allegro
Adagio molto espressivo
Allegretto con variazioni. (Thema und Var. I-V) - Var.VI. Allegro, ma non tanto

- Pause -

Romanze Nr. 1 für Violine und Klavier op. 40, G-Dur (1800 bzw. 1802?)

Sonate für Violine und Klavier Nr. 7, c-moll, op. 30/2 (1802):

Allegro con brio
Adagio cantabile
Scherzo. Allegro – Trio – Scherzo
Allegro

L. van Beethoven: Sonaten für Violine und Klavier op. 30 (1802)

Das Opus umfasst drei Violin-Klavier-Sonaten von überaus unterschiedlichem Charakter. Der Komponist hat sie ungefragt dem russischen Zaren Alexander I. gewidmet, eine Geste, die einen typischen Zug von Beethovens Selbstwahrnehmung anzeigt.

Die einzelnen Sonaten erweisen sich bei näherer analytischer Begutachtung als motivisch subtil miteinander verklammert. Den meisten Themen dieser Musiken ist zum einen ein Drehmotiv (meist aus mehreren aneinander gereihten Sekundschritten gebaut) und die Aufeinanderfolge von (tw. ineinander verschachtelten) Terz-Intervallen gemeinsam. Im Ausdruck jedoch unterscheiden sich die einzelnen Sätze stark voneinander.

Op. 30/3, G-Dur – als das erste in diesem Konzert erklingende Werk – weist in seinen Ecksätzen virtuos-kapriziösen Charakter auf, das Finale überdies noch von Folklore inspirierte Perpetuum-mobile artige Thematik, der Mittelsatz durch Menuett-Klänge und augenzwinkernd humorige Ländler-Bewegung kontrastierend – der Schluss dieses Satzes bringt ein deutliches Lebewohl auf die Welt des Menuett-Tanzes.

Die **Sonate in A-Dur, op. 30/1**, stellt als Ganzes den lyrischen Teil der Sonaten-Trias dar. Sehr charakteristisch für die ausgesprochen kammermusikalische Haltung von op. 30 ist das Hauptthema ihres ersten Satzes, dessen drei kontrapunktisch miteinander verzahnte Linien vom Klavier-Bass (linke Hand), Klavierskantz (rechte Hand) und der Violine in durchsichtigem Tonsatz dargestellt werden. Das ganze Werk durchzieht eine kompositorisch subtile lineare Tendenz, die besonders in der Minore-Variation (=Var.V) seines Finales offenbar wird. Ein anderes augenfälliges Beispiel dafür ist die Ostinato-ähnliche Begleit-Figur des Klaviers zum kantablen Thema der Violine zu Beginn des zweiten Satzes – bald erfolgt dann auch ein Rollentausch, bei dem die Violine jenen accompagnierenden Kontrapunkt aufnimmt und das Klavier das Violin-Thema vorträgt.

Im Unterschied zu ihren beiden Schwesterwerken passt **op. 30/2, die Sonate in c-moll**, mehr zu dem im 19. Jhd. generierten Bild des Komponisten, „der dem Schicksal in den Rachen greift“. Dem dazu oft bemühten Motto „Per aspera ad astra“ (sg. „nur durch Mühen gelangt man zu den Sternen“) scheint das Werk allerdings nicht zu genügen, denn sowohl der Kopfsatz als auch das Finale finden zu keiner triumphalen oder optimistischen Aufhellung der Klangsprache. Vielmehr scheint sich die Musik am Schluss in zornigem Aufstampfen und gezielten Temperamentsausbrüchen zu genügen – und zu gefallen. Formal ist das Werk in fast schon sinfonischer Breite angelegt. Beethoven vereinigt hier vier sorgsam ausgearbeitete Sätze zu einem Ganzen um die beiden Instrumente ihre gemeinsame Geschichte erzählen zu lassen. Als wohldosierter Stimmungsgegensatz zu den Ecksätzen dieser Sonate fungiert ein breit ausgeführtes Adagio in dreiteiliger Form mit einer ausgedehnten Coda. In dieser ereignet sich unerwartet ein ungemein intensiver Ausbruch an elementarer Energie. Nachdem sich die Musik allmählich wieder beruhigt hat, reagiert das nun folgende quicklebendige Scherzo auf jenen Ausbruch und formt die freigewordene Kraft zu tänzerischem Ausdruck. Wie dieses ist das darauf folgende Finale von vorwärtsdrängendem Impetus erfasst.

Die Biografien:

Maximilian Bratt

Der schwedische Künstler wurde in Stockholm, Schweden geboren. Er wuchs in einer Familie mit Kammermusik als natürlichen Teil ihres Lebens auf. Als Kind erhielt er auch seinen ersten Klavier- und Violinunterricht.

Seine weiterführenden Studien hat er in London und Wien mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen und während seiner Studien jeweils mehrere Preise (solistisch und kammermusikalisch) und Stipendien gewonnen.

Maximilian Bratt lebt seit 2002 in Wien und ist sowohl als Solist als auch als Kammermusiker in vielen Ländern Europas aufgetreten. Er wurde mehrfach von der Internationalen Chopin Gesellschaft eingeladen und engagiert, um in Wien sowie beim jährlichen Chopin-Festival in Garming, Niederösterreich aufzutreten. Weitere Auftritte fanden z.B. im Lindbury Theatre im Covent Garden, London, dem Musikverein in Wien und beim Internationalen Sommerfestival in Ohrid, Mazedonien statt.

Gregor Urban 1963 in Wien geboren, Klavierunterricht von der Kindheit an, als Jugendlicher bei *Fr.Prof. Margarete Gavriloff-Rose*, nach meiner *Matura 1981* Fortsetzung meiner musikalischen Studien und Studium der Humanmedizin in Wien bis zum Abschluss des Vorklinikums, es folgten Studien an der (damaligen) Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (Dirigieren, in der Klasse Othmar Suitner) und am (damaligen) Konservatorium der Stadt Wien (Klavier) bei Branko Cuberka, erfolgreicher *Studienabschluss* dort im *Februar 1992*.

Seit *Februar 1994* Klavierbegleiter in der Abteilung für Streich- und andere Saiteninstrumente des Konservatoriums der Stadt Wien, heute *Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK)*. Von meiner Jugend an intensive Beschäftigung mit *Improvisation* und *Komposition*, diese Faszination hat sich mir bis heute erhalten und vertieft.

Zuerst entstanden Werke für Klavier und Lieder mit Klavierbegleitung, später dann auch Kammermusik (z.B. das Streichquintett 1981 /2011).

In meine Jugendzeit fällt auch der Beginn meiner Auftrittstätigkeit als Solist, als Klavierpartner von Instrumentalisten und SängerInnen im Rahmen von Recitals, Lesungen, Vernissagen u.ä.

Eigentlich immer schon vom *Jazz* begeistert, habe ich mich seit ca. *1999* eingehend mit den verschiedenen Stilen des Jazz und des Jazzpianos befasst und bin auch Mitglied einer *Jazzformation*.

Abgesehen von meiner Tätigkeit an der Konservatorium Wien Privatuniversität *Auftritte als Solist* und *Kammermusikpartner* in der *Gesellschaft für Musiktheater*, im *Bösendorfersaal Wien*, in der *Stadtinitiative Wien*, im *Steinwayhaus Wien*, im *Schubertsaal des Konzerthauses Wien*, *Leopoldmuseum Wien*, spielte für die *Jeunesse musical – Österreich* u.a.; Klaviersolo- und Kammermusikrecitals im In- und Ausland.

Zusammenarbeit mit den Sängerinnen *Angelika Muchitsch*, *Elisabeth Rombach*, *Ulrike Sych*, *Anita Götz*, *Christina Sidak*, *Claudia Goebel* u.a. den InstrumentalistInnen *Maximilian Bratt*, *Peter Gospodinov*, *Eszter Haffner*, *Martin Hornstein*, *Wolfgang Klinser*, *Gabriella Tamar Kopias*, *Rudolf Leopold*, *Hayato Naka*, *Katharina Traunfellner*, *Gertrud Weinmeister*, *Vida Vujic*, *Florian Zwiauer* u.v.a. Weitere Informationen finden unter www.gregorurban.com

U.G.